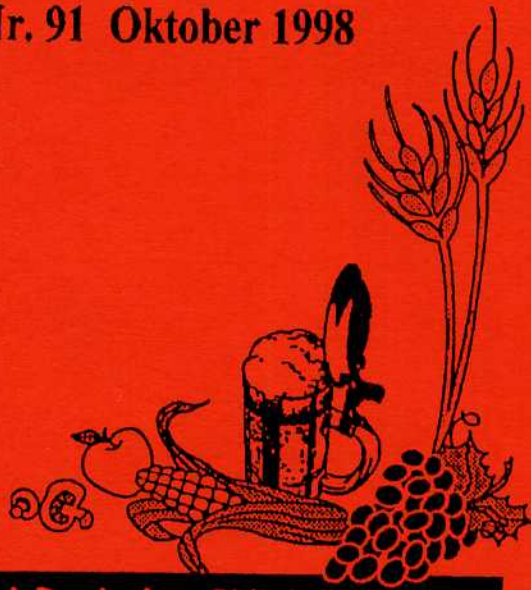


Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**

Heft Nr. 91 Oktober 1998



Im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Aus dem Inhalt

	Seite
Auf ein Wort	2
Vereinsauktion !	3
Mitglieder stellen sich vor	5
75 Jahre Kuratorium für Technik und Bauwesen	8
50 Jahre Deutscher Landfrauenverband	10
Olé, Olé wie wär's mit Ananas	14
Weinheiliger St. Bonifatius	22
Wein aktuell	25
Austria aktuell	28
Schweiz aktuell	30
Belege mit firmendurchlochtem Briefmarken aus dem Motiv Weinbau	30
1100 Jahre Hopfenanbau in Deutschland	37
Neue Stempel aus Frankreich	39
Pilzkundliches Museum in Bad Laasphe	41
Notgeldmünzen der Stadt Schönwald	45
Wappen der Stadt Schönwald	52
Neue Belege zum Thema Pilze	53
Der Rothirsch im Stempelbild der Philatelie, 1. Erg. (2)	54
OTTER-ZENTRUM, Teil 2	57
Nationalpark Sächsische Schweiz	60
Vorratsliste	63

Das nächste Heft soll als Schwerpunkt die „Kartoffel“ zum Thema haben. Dazu können gerne noch spezielle Artikel (allgemeine sind vorhanden) oder besondere Belege an die Redaktion geschickt werden. (Anschrift im Impressum)

Besten Dank!

Auf ein Wort . . .

Liebe Sammlerfreundinnen- Freunde,

wenn Sie dieses Mitteilungsheft in Händen halten, sind es nur noch ein paar Tage bis zu unserer Jahreshauptversammlung 1998, wiederum in Sindelfingen.

Die Einladung dazu war im Juliheft eingeklebt. Auch wenn wir in diesem Jahr nicht mit einem Info-Stand auf der Briefmarkenmesse in Sindelfingen vertreten sind, hoffen wir vom Vorstand, daß viele unserer Mitglieder den Weg nach Sindelfingen und zu unserer Jahreshauptversammlung finden werden.

Ich selbst werde bereits ab 13 Uhr im Tagungsraum des „Holiday Inn“ anzutreffen sein.

Auf unserer letzten Jahreshauptversammlung hat sich im Vorstand einiges geändert. Die Eintragung des neuen Vorstandes ins Vereinsregister Nr. 2791 am Amtsgericht Wuppertal ist am 7. Januar 1998 erfolgt.

Die neue/alte Mannschaft arbeitet gut zusammen, auch wenn manchmal durch die räumliche Entfernung, Entscheidungen einzeln getroffen werden müssen.

Im Mitteilungsheft Nr. 88 hatte ich angekündigt, daß die Nachträge/Änderungen für unsere Mitgliederliste im Laufe des Jahres 98 versandt würden. Ich bitte um Nachsicht, wenn die Nachträge/Änderungen erst Anfang 1999 bei Ihnen eintreffen.

Sie haben jetzt noch Gelegenheit, mir Änderungen für Ihre Seite der Mitgliederliste bekannt zu geben.

Unseren Mitgliederstand vom 31.12.97 werden wir, so wie es heute aussieht, halten können. Es wird davon abhängen, wie viele Mitglieder wir auf der Jahreshauptversammlung wegen Beitragsrückstand ausschließen müssen.

Dem Heft liegt, wie üblich, die Zahlungsanweisung für den Jahresbeitrag 1999 bei, der weiterhin DM 40,-- beträgt.

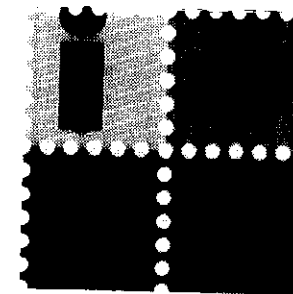
Mitglieder, die über die ARGE Mitglied im BDPH sind, zahlen DM 60,-- (40,-- + 20,-- DM) ! Hier also nochmals der Hinweis: Über die ARGE können Sie für nur DM 20,-- mehr Beitrag Mitglied im BDPH werden mit allen seinen Vorteilen.

IBRA 99 Nürnberg - Graz 1999 - Jubiläum der ARGE 2001

Drei Veranstaltungen an denen wir arbeiten. Konkretes dazu können wir

heute noch nicht sagen, aber bis zur Jahreshauptversammlung hoffen wir, stehen schon einige Daten und Fakten fest.

Also auch hier wieder ein Grund zur Jahreshauptversammlung zu kommen. Das Datum sollten Sie sich, falls noch nicht geschehen, vormerken.



INTERNATIONALE
BRIEFMARKEN
WELTAUSSTELLUNG
NÜRNBERG 27.4.-4.5.99

Wir wollen, wenn man uns läßt, auf der IBRA unsere Jahreshauptversammlung 1999 durchführen.

Über Mitgliederwerbung ist schon oft in unserem Mitteilungsheft geschrieben worden. Trotzdem möchte auch ich Sie heute aufrufen: Werben Sie für unsere ARGE und beteiligen Sie sich mit einem Beitrag über Ihr Sammelgebiet im Mitteilungsheft.

Bis zur Jahreshauptversammlung in Sindelfingen verbleibe ich

Ihr Horst Kaczmarczyk

Vereinsauktion

Bisher wurde mit dem Januarheft automatisch der Auktionskatalog für die Vereinsauktion an alle Mitglieder verschickt. Dies soll sich nun, da sich nur ca. 1/3 aller Mitglieder an der Auktion beteiligt, ändern.

Mitglieder, die sich an der Auktion als Bieter beteiligen möchten, müssen ab sofort, um Kosten zu sparen, den Auktionskatalog anfordern. Ihren Wunsch nach dem Auktionskatalog richten Sie bitte an unseren Kassierer Herrn Kaczmarczyk (Anschrift im Impressum), dann erhalten Sie den Auktionskatalog mit dem Januarheft.

Einlieferer erhalten den Auktionskatalog wie bisher mit dem Januarheft automatisch zugesandt.

Rundsendedienst

Aktuelles Aktuelles Aktuelles Aktuelles

Die Frühjahrs-RS zum Motiv Wein ist durchgelaufen mit einer recht guten Entnahmekquote von ca. 37 %. Teilweise wurde die Weitergabe der RS zu lange verzögert (bis zu 6 Wochen), wodurch der Beginn der Sommerurlaubszeit „überschritten“ wurde. Es liegt bereits eine große Einlieferung zu diesem Motiv vor für die nächste RS im Spätherbst.

Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf

Da zum Motiv Pilze noch keine neuen Einlieferungen vorliegen, muß ich abwarten, ob „noch etwas zusammenkommt“, um eine RS zu starten. Ich bitte erneut um Einlieferungen, auch zum Motiv Wein und Bienen /Imkerei.

Abzugeben:

Günstige Motiv- und Heimatbelege
bei Günther Liepert, Postfach 8, D-97448 Arnstein,
insbes. Wein, Bier, Kaffee u. v. a. m.

Ausstellungserfolge:

Auf der „Südwest 97“ in Bruchsal, Rang 2, erhielt unser Mitglied Herr Max Willi Walter für seine Sammlung „Vom Tabak zum Rauchgenuß und seine Folgen“, die Auszeichnung „Silber“.

Herzlichen Glückwunsch !

Mitglieder stellen sich vor . . .

Heute: Werner Schwarz, Teschendorf

Mit dem Sammeln von Briefmarken begann ich gleichzeitig mit einigen Schulfreunden im Alter von 11 Jahren. Nach dem Ende des Krieges waren zunächst andere Dinge wichtiger und bei den ständigen Stromsperrern auch einfacher.

Dann bekam ich Kontakt zu dem Briefmarkenhändler Walgenbach, der in Oranienburg ein Briefmarkengeschäft eröffnet hatte. Zu ihm fuhr ich nun häufig an Sonntagsnachmittagen -sonst war dafür keine Zeit- mit dem Fahrrad die 14 km nach Oranienburg und ließ dort einen erheblichen Teil meines Taschengeldes. Wichtig war mir aber vor allem unsere mehrstündige Unterhaltung, bei der ich vieles über das Briefmarkensammeln und auch manches andere erfuhr. Als ich dann im Fernstudium war, schaute ich noch häufig in den Laden rein und bezog die neuen DDR-Marken bis man einen Ausweis für den Bezug der „Sperrwerte“ bei der Post benötigte. Den Laden gibt es heute noch. Er ging an die Tochter und dann an deren Tochter über.

Gesammelt habe ich damals noch „alle Welt“. Tauschpartner am Ort hatte ich meist nur kurzfristig. Aber Briefkontakte zu mir bekannten Sammlern in Berlin, in der Bundesrepublik und in der Schweiz hatte ich. Die Tauschbedingungen der DDR machten jedoch einige Schwierigkeiten und es gingen einige Sendungen verloren.

Auftrieb erhielt mein Sammeln als ein Arbeitskollege wieder mit dem Sammeln begann. Wir tauschten und beteiligten uns an Rundsendediensten.

In unserem Nachbarort Löwenberg gab es inzwischen eine Arbeitsgruppe des Philatelistenverbandes im Kulturbund. Dort wurde ich 1975 Mitglied und konnte nun meine Auslandstauschgenehmigung beantragen, und nun „legal“ mit den Sammlerfreunden außerhalb der DDR tauschen. In der Arbeitsgruppe gab es die Absicht sich zu besonderen Anlässen mit kleinen Ausstellungen in der Öffentlichkeit bemerkbar zu machen. Was dort gezeigt wurde konnte mir nicht gefallen. Aber am Gestalten solcher Exponate war ich schon interessiert. Ich besuchte auch eine Briefmarkenausstellung in Berlin. Danach achtete ich mehr auf Belege und Stempel und machte erste Versuche zu verschiedenen Themen. Die anderen Sammler unserer Arbeitsgruppe fanden daran keinen Gefallen.

1983 war ich längere Zeit krank. Im „Sammler-Express“ suchte die AG Falkensee Exponate für eine Ausstellung. Ich meldete mich und gestaltete etwas in Eile eine Sammlung über die Entwicklung der DDR-Landwirtschaft. Es reichte nur für „Bronze“. Das Gespräch mit der Jury nahm mir den Mut zum Weitermachen. Aber auf Tauschveranstaltungen und durch Briefkontakte kam ich zu geeigneten Belegen für mein Exponat. 1986 stellte ich es wieder in Falkensee aus und kam auf „Vermeil“. Die Sammlung wurde umfangreicher und deshalb teilte ich sie in zwei Exponate. Unter dem Titel „Vom

Ich zum Wir“ stelle ich 1988 wieder in Falkensee aus und erhielt zum ersten Mal „Gold“.

Nun besuchte ich beinahe alle Briefmarkenausstellungen in Berlin und der weiteren Umgebung, und das waren wesentlich mehr als heute stattfinden. Dort und auf Großtauschveranstaltungen und Börsen konnte ich weitere Belege und Erfahrungen erwerben.

In dieser Zeit fand mein Sohn über die Schule Anschluß an eine Jugend-Arbeitsgemeinschaft Philatelie in Oranienburg. Durch die gute Anleitung dort gestaltete er auch ausstellungsfähige Sammlungen. Die Objekte zu den Themen Pferde und Kosmos wurden auf den DDR-Jugendausstellungen in Berlin, Erfurt und Halle gezeigt. Das Exponat „Vom Sputnik zum Interkosmos“ erhielt auf der 10. Weltausstellung junger Philatelisten Düsseldorf '90 eine große Silbermedaille. Die gleiche Auszeichnung bekam dieses Exponat auf der Naposta '93. Nach dem er nicht mehr als Jugendlerner galt, ist er keinem Sammlerverein mehr beigetreten.

Nach der Auflösung des Philatelistenverbandes der DDR gibt es in Löwenburg keinen Sammlerverein mehr. Nur einige Sammler habe ich noch eine zeitlang regelmäßig getroffen und getauscht.

Aus einer Sammlerzeitschrift erfuhr ich von der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft. Mehrmals schrieb ich an Frau Weber und erhielt von ihr bereitwillig die gewünschten Auskünfte. Darauf wurde ich zum 1.1.1991 Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft.

Meine Sammlungen sollen weiterhin Themen der Agrargeschichte behandeln. Die Exponate sind inzwischen überarbeitet und ergänzt. Sie wurden mehrmals in Rang 3 ausgestellt.

Mit dem Exponat „Die Entwicklung der modernen Agrarproduktion in Deutschland“ erzielte ich u.a. dreimal „Vermeil“, in Luxemburg „Silber“ und 1997 zum erstenmal „Gold“. Es umfaßt die Zeit von den Agrarreformen bis heute.

Die Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR, die ich zum großen Teil aus eigener Erfahrung kenne, versuchte ich in zwei Exponaten darzustellen:

„Von der Bodenreform zur LPG“ umfaßt die Zeit vom Kriegsende bis zum Abschluß der „sozialistischen Umgestaltung“. Dafür erhielt ich mehrmals „Silber“ und zweimal „Vermeil“.

„Die Agrarproduktion in der DDR“ behandelt vorwiegend die DDR-Landwirtschaft von 1960 bis 1990. Dafür bekam ich bisher 2 mal „Vermeil“ und 2 mal „Gold“.

Gegenwärtig versuche ich in einer weiteren Sammlung die frühere Agrargeschichte darzustellen. Aber es wird mir doch recht schwer das geeignete philatelistische Material zu finden. Es gibt Wissenslücken. Man sucht Literatur. Manchmal hilft der Besuch eines Agrarmuseums. Anregungen geben auch die Mitteilungshefte der Arge. Soweit es mir möglich ist, suche ich weitere Kontakte zu Sammlern, Händlern und auch Juroren. Es wäre schön,

wenn ich noch ein weiteres Exponat mit gutem Ergebnis ausstellen könnte. Neben der Landwirtschaft sammle ich jetzt nur noch Deutschland im Abo und die Schweiz über einen Tauschpartner.

Meine berufliche Entwicklung

Die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse beeinflussten meine Kindheit und Jugendzeit ganz erheblich. Ich bin Jahrgang 1930 und wuchs auf dem 18 ha LN-großen Hof meiner Eltern auf. Dort erlernte ich auch die Landwirtschaft. In zwei Winterhalbjahren besuchte ich die damalige Landwirtschaftsschule in Oranienburg-Luisenhof.

Von 1952 bis 1956 beteiligte ich mich am Fernstudium an der Fachschule für Landwirtschaft in Weimar und beendete dieses als „Staatlich geprüfter Landwirt“.

Seit 1953 gab es in Teschendorf eine LPG. Sie wurde von 7 Bauern gegründet, die Schwierigkeiten mit ihrer Wirtschaftsführung hatten und damit die staatlichen Vergünstigungen für LPG nutzen konnten. Der LPG wurden auch die Höfe von 7 in die Bundesrepublik geflüchteten Bauern angegliedert, die damit etwa 400 ha LN hatte.

Aber die Mehrzahl der Bauern des Ortes blieben Einzelbauern. Mein Vater und ich -seit 1958 bin ich verheiratet- führten ebenfalls unseren Hof weiter und kamen mit der Arbeit und mit dem Ablieferungsoll gut zurecht. Doch für die Einzelbauern gab es zunehmend ökonomische Benachteiligungen und dazu kam eine wachsende ideologische Beeinflussung für den Eintritt in die LPG.

Im März 1960 wurden wir und eine Reihe anderer Bauern Mitglied in der bestehenden LPG Typ III. Außerdem bildeten sich im Ort 2 kleine LPG Typ I. In unserer LPG wählte man mich in den Vorstand und ich wurde verantwortlich für die Rinderhaltung. Es begann mit etwa 500 Tieren, davon 200 Kühe, deren Milchleistung nur bei 200 kg im Jahr lag. Nun galt es die Tierbestände zu vergrößern und deren Leistung zu verbessern. Dafür mußte mehr und besseres Futter erzeugt werden und modernere Stallungen waren zu errichten. Ab 1975 kam der Zusammenschluß mit der LPG Typ I und mit der LPG Typ III Nassenheide. Um 1980 hatten wir rund 2000 Rinder, davon 1000 Milchkühe. Außerdem produzierten wir mit 350 Zuchtsauen Mastläufer. Die staatlichen Planaufgaben wurden meistens erfüllt, aber es gab auch manche Schwierigkeiten, die die Arbeit erschwerten.

1975 erfolgte die Trennung in LPG Tierproduktion und LPG Pflanzenproduktio(2000 ha LN); die aber für die Futterversorgung der Tiere eng zusammenarbeiten mußten. Von 1983 bis 1990 war ich Futterökonom.

Mit der Wende schlossen sich die beiden LPG wieder zusammen. Es kam die Umstellung auf die Marktwirtschaft. 4 Bauern übernahmen ihren Hof wieder als Wiedereinrichter. Aus der LPG wurde eine Agrargenossenschaft. Von den 240 Arbeitskräften (1989) waren nach vier Jahren noch 30 im Betrieb.

Es wurden noch 350 Kühe und 300 Jungrinder gehalten. Die Schweinezucht war ganz eingestellt.

Ich ging 1990 in den Vorruhestand. Soweit es mir gesundheitlich möglich war, half ich noch bei Flächenermittlungen und Pachtverträgen. Doch die meiste Zeit verbringe ich seit dem in Hof und Garten.

75 Jahre Kuratorium für Technik und Bauwesen

von Stefan Hiltz, Heßheim

Seit 75 Jahren prüft und bewertet das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) in Darmstadt technische Innovationen im Agrarbereich. Von der Arbeit des KTBL profitieren Politik, Verwaltung, Praxis und Industrie, die eine fundierte Beratung über Chancen und Risiken sowie über Kosten und Nutzen neuer technischer Entwicklungen erhalten. Dabei beschränkt sich das Kuratorium nicht nur auf die reine technische Prüfung, sondern bezieht auch produktionstechnische, ökonomische und soziale Aspekte des betrieblichen Umfeldes ein.

Die Keimzelle des KTBL war der „Reichsausschuß für Technik und Landwirtschaft“ (RTL), der bereits 1920 in Berlin gegründet wurde. Ziel des Ausschusses war es, den technischen Fortschritt für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. 1923 trat der RTL erstmals mit der Prüfung einer technischen Neuheit öffentlich in Erscheinung, und zwar mit einer Vergleichsuntersuchung zwischen Pöhl-Ackerbaumaschine und dem Fordson-Traktor. Die Untersuchung beschränkte sich nicht auf rein physikalisch-technische Kriterien, sondern schloß auch gesamtbetriebliche Überlegungen der Kosten und Nutzen dieser Maschine ein. Sehr schnell erkannte der Staat die herausragende Bedeutung der Arbeiten des Ausschusses. Ab 1925 wurden die Arbeiten des RTL daher finanziell unterstützt.

Aus dem Reichsausschuß wurde 1925 das „Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft“ (RKLT). In den Folgejahren nahmen die Aktivitäten spürbar zu, binnen kurzer Zeit wurden 55 Projekte gefördert. Das Aufgabenspektrum reichte von der Entwicklung einer Rübenerntemaschine und einer Flachsraufmaschine bis zum Aufbau eines landtechnischen Archivs und dem Bau eines Einheitslastwagens. Darüber hinaus sollte die Elektrifizierung in der Landwirtschaft vorangetrieben werden.

Das heutige KTBL stützte sich nach dem Kriege zunächst auf zwei unabhängig voneinander arbeitende Organisationen. Als Nachfolgeeinrichtung des RKLT wurde 1947 das „Kuratorium für Technik in der Landwirtschaft“ mit Sitz in Hamburg gegründet. Zwei Jahre später erfolgte die Gründung der

„Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Landwirtschaftlichen Bauens“ (ALB), die sich als Nachfolgeorganisation der „Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen“ (RFG) des Themas „Wohnungsbau auf dem Lande“ annahm. In den fünfziger und sechziger Jahren sahen beide Organisationen ihre Hauptaufgabe darin, die Mechanisierung und das landwirtschaftliche Bauwesen den sich wandelnden Betriebsstrukturen anzupassen. Am 1. Januar 1969 schlossen sich KTL und ALB zum KTLB zusammen, das 1973 seinen Sitz nach Darmstadt verlegte.

In den siebziger und achtziger Jahren gewannen neue Themen wie wettbewerbsfähige Betriebsformen und verbesserte Agrarstrukturen, technische Entwicklungen in Landtechnik und Bauwesen sowie überbetrieblicher Maschineneinsatz zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig wurde eine umfangreiche Datenbank für die Planung, Betriebskalkulation und den Einsatz von Maschinen, Gebäuden und technischen Einrichtungen in der Landwirtschaft aufgebaut, die nach wie vor eine wichtige Entscheidungshilfe für die Verwaltung, Beratung und Praxis darstellt. Zur Erfüllung der neuen Aufgaben wurden KTBL-Arbeitsgemeinschaften gebildet, in die Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen bis in die Gegenwart ihr Wissen einbringen.

Inzwischen arbeiten neben den 67 festangestellten Mitarbeitern der Geschäftsstelle fast 400 Sachverständige aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in 15 Arbeitsgemeinschaften und mehr als 30 Forschungsgruppen ehrenamtlich für das KTBL. Zu den aktuellen Arbeiten zählen Forschungsvorhaben zur Emissionsminderung in der Rinderhaltung, zur umweltchonenden Energieerzeugung und zur Datenfernübertragung. Darüber hinaus werden Gutachten zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und regenerativer Energiequellen sowie zur artgerechten Nutztierhaltung erstellt. Die hieraus gewonnenen Informationen bieten wertvolle Hilfestellung für die Politikentscheidungen des Bundeslandwirtschaftsministeriums.



50 Jahre Deutscher Landfrauenverband

von Stefan Hilz, Heßheim

Mit einer Sondermarke, herausgegeben am 7. Mai 1998, wurde das 50jährige Bestehen des Deutschen Landfrauenverbandes gewürdigt. Im Motiv gibt die Marke die Ziele des größten Frauenverbandes im ländlichen Raum wieder. Der Entwurf stammt von Irmgard Hesse (München); gedruckt wurde die Marke im Mehrfarben-Offsetdruck von der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH.



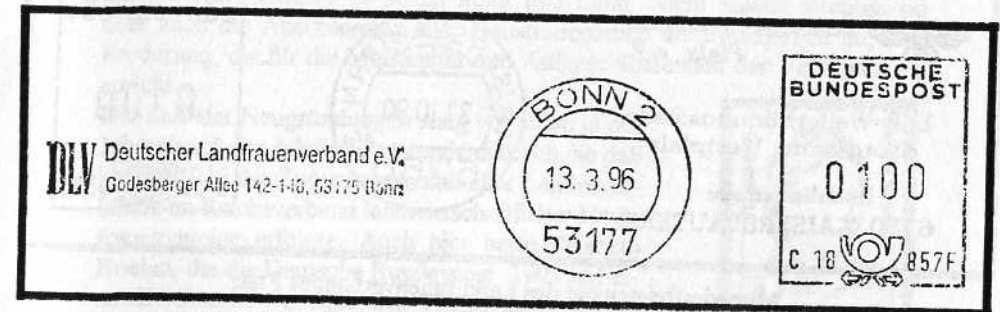
Der Landfrauenverband heute

Der Deutsche Landfrauenverband (DLV) hat satzungsgemäß die Aufgabe, als Interessenverband an der Gestaltung der Arbeits- und Lebenssituation der Frauen und ihrer Familien im ländlichen Raum mitzuwirken. Zu den Zielen gehören

- * die Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Situation von Frauen,
- * die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- * die gesellschaftliche Anerkennung der Arbeit in Haushalt und Familie,
- * die Befähigung von Frauen zur Mitwirkung im öffentlichen Leben,
- * die Befähigung zur Sicherung des Einkommens und der Lebensqualität der Familie im ländlichen Raum
- * die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität. Dazu gehören z.B. Infrastruktur, Landwirtschaft, Arbeitsmarkt, Verkehrsanbindungen, Umwelt und soziales Leben im Dorf.

Der Einflusbereich des DLV und seiner Gremien ist vor allem die Bundesebene. Die politischen Ansprechpartner sind hier die Bundesregierung mit den Bundesministerien, das Parlament mit seinen Fraktionen und der Bundesrat. Auch arbeitet der DLV mit vielen gesellschaftlich relevanten Organisationen und Institutionen zusammen, die wie er auf der Bundesebene angesiedelt sind. In eigens gegründeten Fachausschüssen zu den Themenfeldern ländliche Entwicklung, Agrar- und Umweltpolitik, Sozial-, Familien- und Ge-

sellschaftspolitik sowie Bildungs- und Verbraucherpolitik werden Positionen erarbeitet.



Absenderfreistempel des Deutschen Landfrauenverbandes

Ein wesentlicher Arbeitsbereich ist die Bildungsarbeit. Eine besondere Aufgabe des DLV ist die Qualifizierung der ehrenamtlichen Führungskräfte für die Verbandsarbeit insbesondere im Verbandsmanagement. Auf allen Verbandsebenen werden zahlreiche Veranstaltungen zur Weiterbildung z.B. berufliche Qualifikation, aktuelle Gesellschafts- und Sozialpolitik durchgeführt. So haben beispielsweise im Jahr 1996 rund 2 Mio Frauen an rund 65 000 Veranstaltungen teilgenommen.

Der Verbandsaufbau

Das Herz der Landfrauenarbeit sind die Mitglieder. In allen Bundesländern vertreten gibt es heute rund 550 000 Landfrauen. Der DLV selbst ist ein Zusammenschluß von 22 Mitgliederverbänden in mehr als 350 Kreis- und Bezirksvereinen mit über 12 000 Ortsvereinen.

Sehr unterschiedlich strukturiert sind die Landesverbände. Niedersachsen-Hannover mit rund 61 000 und Bayern mit rund 56 000 Landfrauen sind die mitgliederstärksten Verbände.

Die Struktur der Mitglieder in den Ortsvereinen ist sehr heterogen. Je stärker ein Landesverband an den Bauern- oder Winzerverband angebunden ist je mehr das Verbandsgebiet landwirtschaftlich geprägt ist, desto höher ist der Anteil der Bäuerinnen beziehungsweise der Frauen in der Landwirtschaft unter den Mitgliedern. Bundesweit reicht die Spannweite von 20 % in Großstadtnähe bis über 90 % in peripheren Räumen Anteil jener Frauen, die in der Landwirtschaft beheimatet sind. In der Nähe von Ballungsgebieten kommen neue Frauen nahezu ausschließlich aus anderen Berufsbereichen in die Ortsvereine. Die Altersstruktur der Mitglieder wird wesentlich durch die Art und Inhalte der Landfrauenarbeit vor Ort bestimmt.

